

Laufiß und im Weichnischen Sorben und Wenden, in Böhmen (Szechen. *)

Sehen wir nun, wann und wodurch diese gewaltigen Veränderungen sich vollzogen haben!

Zweites Kapitel.

Die Völkerwanderung.

Im ersten Jahrhundert n. Chr. sahen wir Germanen und Römer, nach wiederholten heftigen Kämpfen, beiderseits in eine gewisse zuwartende Stellung einander gegenüber zurückgetreten. Die Römer verzichteten auf Angriffe gegen die Germanen und beschränkten sich darauf, dieselben von ihren eigenen Grenzen abzuhalten. Die Germanen ihrerseits bleiben gleichfalls eine Zeit lang ruhig.

Dieses zeitweilige Aufhören aller näheren Verührungen zwischen Germanen und Römern hat zur natürlichen Folge, daß auch die Nachrichten römischer Schriftsteller über Germanien aus dieser Zeit nur dürftige sind. Wir wissen daher wenig Genaueres über die damaligen inneren Vorgänge in Deutschland. Das Einzige, wovon wir hören, ist die seit dem 2. Jahrh. n. Chr. beginnende Bildung neuer Stämme oder Stammesgruppen. Schon in der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts erscheint bei dem griechischen Geographen Ptolemäus ein solcher neuer Stamm, die Sachsen, ohngefähr an der Stelle, wo zu des Tacitus Zeit die Chaucer saßen, längs der Küsten der Nordsee, südwärts bis gegen den Unterharz hin. Um die Wende des 2. und 3. Jahrhunderts tauchen südlich des Main, an der Grenze des Rheinlandes, die Alemannen auf. Wieder um etwas später zeigt sich abermals eine neue Völkergruppe, die der Franken, nördlich von den Alemannen,

*) Als äußere Kennzeichen für die Ausbreitung der Slaven in Deutschland dienen die vielen slawischen Ortsnamen, so die auf ow oder au (ursprünglich owo), wie Teltow, Treptow, Güstrow, Spandau, Prenzlau, Zwickau, Regau, Werbau, oder auf ege (meist in iy, isch, asch etc. umgebildet), wie Colditz, Rodslitz, Strelitz, Delitzsch, Lommatzsch.